Bezugs-Preis

für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure 2mal täglich ins Haus gebracht: 90 Pf. monatl., 2.70 Mk. vierteljährl. Bei unseren Filialen u. Annahmestellen abgeholt: 75 Pf. monatl., 2.25 Mk. vierteljährl.

Durch die Post:

innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien vierteljährl. 3.00 Mk., monatl. 1.20 Mk. ausschl. Postbestellgeld. Ferner in Belgien, Dänemark, den Donaustaaten, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden und Schweiz. In allen übrigen Staaten nur direkt durch die Geschäftsstelle des Blattes erhältlich.

Das Leipziger Tageblatt erscheint 2mal täglich, Sonn- u. Feiertags nur morgens. Abonnements-Annahme: Johannisgasse 8, bei unseren Trägern, Filialen, Spediteuren und Annahmestellen, sowie Postämtern und Briefträgern.

Einzelverkaufspreis 10 Pf.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Handelszeitung.

Tel.-Anschl. { 14 692 (Nachtanschluß) 14 693 14 694

Bankkonto: { Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filial 75/77. Deutsche Bank, Filiale Leipzig Dep.-Kasse Grimm. Steinweg 6.

Postscheckkonto Leipzig 838.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Postscheckkonto Leipzig 838.

Anzeigen-Preis

für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 1spaltige Petitzeile 25 Pf., die Reklamezeile 1 Mk. von auswärts 30 Pf., Reklamen 1.20 Mk. Inserate von Behörden im amtlichen Teil die Petitzeile 50 Pf. Geschäftsanzeigen mit Platzvorschriften im Preise erhöht.

Rabatt nach Tarif. Beilagegebühr Gesamtauflage 5 Mk. p. Tausend exkl. Postgebühr. Teilbeilage höher.

Festerteilte Aufträge können nicht zurückgezogen werden. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Annahme: Johannisgasse 8, bei sämtlichen Filialen u. allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Druck und Verlag von Fischer & Kürsten Inhaber: Paul Kürsten.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse 8.

Haupt-Filiale Dresden: Seestraße 4, 1 (Telephon 4621).

Nr. 199. Freitag, den 19. April 1912. 106. Jahrgang.

Die italienische Flotte vor den Dardanellen.

Die Nachrichten, die wir in unserer heutigen Morgenausgabe über die Dardanellenaktion der Italiener veröffentlichten, haben sich bestätigt. Kum Kalessi und die Kasernements von Samos sind von italienischen Kriegsschiffen beschossen worden, ohne daß jedoch die italienischen Schiffsgeschütze bedeutenden Schaden hätten anrichten können — im Gegenteil, die türkischen Forts machten einen italienischen Panzerkreuzer kampfunfähig. Die Angreifer dampften dann wieder auf hohe See zurück. Es hat also fast den Anschein, als ob die Aktion nur eine Demonstration gewesen ist. Wir gaben kürzlich an dieser Stelle die Meinung eines Diplomaten wieder, nach der sich die Italiener „an den Dardanellen die Zähne ausbeißen würden". Das gestrige „Hornberger Schießen" scheint diese Ansicht zu bestätigen. Denn der weitere Verlauf der Ereignisse wird wesentlich von der Haltung der Mächte beeinflußt werden. Schon erheben sich französische und russische Stimmen, die Schadenersatzansprüche wegen des unterbrochenen Handels stellen, da die Türken als Gegenmaßregel die Dardanellendurchfahrt durch schwimmende Minen unmöglich machten. Die Unterbindung des neutralen Schiffahrtsverkehrs und des neutralen Handels in den Dardanellen, das ist das Ergebnis des gestrigen italienischen Schrittes!

Zum Bombardement von Kum Kalessi.

liegen noch folgende Nachrichten aus Konstantinopel vor:

Nach ergänzenden Meldungen begann das gestrige Bombardement von Kum-Kale morgens 10½ Uhr und dauerte bis 2 Uhr nachmittags. Ein italienisches Kriegsschiff wurde schwer beschädigt.

Gestern früh drangen ein großes italienisches Kriegsschiff und ein Torpedoboot in den Hafen von Marmaras gegenüber der Insel Rhodos ein, den das Torpedoboot kurz danach wieder verließ.

Ueber das Bombardement von Samos

meldet der Vali von Smyrna:

Um 5½ Uhr früh beschossen ein italienischer Kreuzer und ein Torpedoboot die Kaserne und die Munitionsdepots von Vathy.

Die Pforte gibt offiziell bekannt, daß die Durchfahrt durch die Dardanellen durch Minen für alle Schiffe geschlossen ist.

Die Nachrichten riefen in der Stadt große Erregung hervor. An der Börse trat im ersten Augenblick eine starke Baisse ein, die auf die Nachricht von der Beendigung des Bombardements nachließ. In offiziellen Pfortekreisen glaubt man, Italien wolle die Türkei nur einschüchtern.

Die Deputierten sind erstaunt, daß Italien die Aktion unternommen habe, ohne die Antwort der Pforte auf die Schritte der Mächte abzuwarten.

Weiter wird gemeldet:

Die italienischen Kriegsschiffe gaben 130 Schüsse ab, von denen ein einziger die Kaserne in Fort Seddil Bahr beschädigte. Die Kasernen von Oranie und Kum-Kale wurden auch von Geschossen erreicht, erlitten jedoch keinen ernstlichen Schaden. An Bord des italienischen Kriegsschiffes, das von den Projektilen des Forts Oranie schwer beschädigt wurde, brach Feuer aus.

Panik auf der Insel Rhodos.

Aus Athen wird gemeldet:

Die vor der Insel Rhodos liegenden italienischen Kriegsschiffe suchen nach einer günstigen Landungsstelle. Unter der Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen.

Das beschädigte italienische Kriegsschiff.

Amtlich noch nicht veröffentlichte Nachrichten der Pforte besagen, daß sich das beschädigte italienische Kriegsschiff mit Hilfe anderer Schiffe bis nach Tenedos fortschleppen konnte, wo es auf seichtem Grunde festgeriet. Später zog sich der Hauptteil der Flotte in der Richtung auf Lemnos zurück, erschien aber dann abermals vor Kum-Kalenis, um die Beschießung wieder aufzunehmen. Nachrichten hierüber stehen noch aus.

In Pfortekreisen befürchtet man einen

nächtlichen Angriff auf die Dardanellen.

Ein Kabel soll zerschnitten sein und nur ein Kabel soll der Regierung zur Verfügung stehen.

Die Darstellung des türkischen Kriegsministers.

Das türkische Kriegsministerium teilt, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, offiziell mit:

24 italienische Kriegsschiffe wurden vorgestern auf der Höhe von Lemnos gesichtet. Gestern früh 5 Uhr gingen ein feindlicher Kreuzer und ein Torpedoboot gegen Samos vor und bombardierten ohne Mitteilung die Kaserne. Um 6 Uhr erschienen ein Kreuzer und ein Torpedoboot an der asiatischen Küste östlich von Rhodos und beschlagnahmten eine dem Khedive gehörige Jacht. Der Kreuzer ankerte vor dem Hafen von Rhodos und das Torpedoboot durchschnitt das Kabel. Acht Kriegsschiffe erschienen am Eingang der Dardanellen und eröffneten um 11½ Uhr das Bombardement auf die Forts, welche das Feuer erwiderten. Der Feind sandte 150 Geschosse gegen das Fort Oranie, 8 gegen Kum-Kalesi und 12 gegen Seddil-Bahr ab. Kein Geschoß traf und keiner von den Soldaten, die am Kampfe teilnahmen, wurde getötet oder verwundet. Der Schlafsaal der Kaserne Oranie wurde durch ein Geschoß zum Einsturz gebracht. In den Schlafsälen der Kasernen von Kum-Kalesi wurde ein Soldat getötet und ein anderer verwundet. Ein Geschoß des Forts Ertogroul traf ein feindliches Kriegsschiff und zwang es, sich zurückzuziehen. Die Bevölkerung ist ruhig.

Das Blatt „Terdjiman" schreibt:

Der Angriff auf die Dardanellen war stündlich zu erwarten; denn die Dardanellen sind noch die letzte Hoffnung Italiens. Die Türkei wird aber auch diesen Angriff kaltblütig und widerstandsfähig erwidern. Das Wasser der Dardanellen wird das Unglücksgrab Roms sein. Außer dem Bombardement von Samos soll die italienische Flotte, wie man hier davon spricht, auch Rhodos bombardiert haben.

*

Eine Unterredung mit Mahmud Schefket Pascha.

Der Konstantinopeler Korrespondent der „Neuen Fr. Pr." hatte eine Unterredung mit dem türkischen Kriegsminister Mahmud Schefket Pascha, der den Angriff, der gerade am gestrigen Festtage erfolgte, nicht bloß als unmenschlich, sondern als den vierten groben Fehler der Italiener verurteilte. Die einzige Folge ist, daß wir das Fahrwasser der Dardanellen sofort durch Seeminen gesperrt haben, wer weiß wie lange. Den Schaden tragen leider nur die neutrale Schiffahrt und der Handel.

Entschädigungsansprüche?

Die französischen und russischen Schiffahrtsgesellschaften haben bei der Pforte Einspruch gegen die Schließung der Dardanellen erhoben und verlangen eine tägliche Entschädigung von 200 Pfund.

Protest der Pforte bei den Mächten gegen die Beschießung der Dardanellen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet:

Die türkische Regierung hat bei den Mächten gegen die Beschießung der Dardanellenforts und die Kasernen und Munitionsdepots auf Samos und Rhodos Protest erhoben.

*

Die Befestigungen von Kum-Kalessi.

Aus Konstantinopel wird gemeldet:

In Pera herrscht außerordentliche Bestürzung über die offiziell vom Kriegsministerium zugegebene Beschießung der Dardanellenforts durch die Italiener. Die seinerzeit von dem belgischen Ingenieurgeneral Brialmont angelegten Befestigungen bei Kum-Kalessi und Sidd-el-Bahr, die weiter östlich durch die sehr starken Forts von Kilid-Bahr und Kale Sultanie ihren Rückhalt finden, sind in der letzten Zeit mit schweren Geschützen aus den Kruppschen Werkstätten auf das allermodernste bewaffnet worden, und man ist in militärischen Kreisen der Ansicht, daß diese Forts in Verbindung mit der Minensperre dem italienischen Geschwader schweren Schaden zuzufügen in der Lage seien.

*

Ausweisung der Italiener aus Konstantinopel.

Konstantinopel, 19. April. (Tel.) Heute wird ein außerordentlicher Ministerrat abgehalten werden, in dem über die Ausweisung der Italiener aus Konstantinopel beraten werden soll. Es heißt, daß die Meinung der Minister geteilt sei.

*

Die Teilnahme der Bevölkerung an der Eröffnung des türkischen Parlaments

war bedeutend größer als in früheren Jahren. Eine ungeheure Menschenmenge drängte sich in den zum Parlament führenden Straßen. Die hochgelegenen Plätze, die eine gute Aussicht boten, waren insbesondere von mohammedanischen Frauen besetzt. Die türkische Schuljugend stellte sich zahlreich neben den Truppen auf und sang patriotische Lieder. Der Sultan wurde mit anhaltendem Beifall begrüßt. Als der Sultan die kaiserliche Loge verließ, wurde er von den Deputierten und Senatoren lebhaft akklamiert. Nach Verlesung der Thronrede sprachen neun mohammedanische Geistliche die üblichen Gebete, wobei sie auch für den Sieg der ottomanischen Waffen und für die vollständige Niederlage Italiens beteten.

Zum Untergang der „Titanic".

Die „Carpathia" ist endlich im Hafen von New York angekommen! Durch diese Nachricht werden alle Erwartungen und Hoffnungen aufs neue angefeuert zu der bangen Frage: Wer ist gerettet? Wer ist tot von den Tausenden der „Titanic"? Die Antwort auf die eindringlichen Fragen versuchten schon die gestern veröffentlichten Listen zu geben; Näheres weiß man auch am heutigen Tage noch nicht. Vor allem aber wird auf die Frage nach der Schuld, auf die Frage: Wie geschah das gräßliche Unglück? der Welt seltsamerweise noch immer keine offizielle Antwort. Es ist ein nicht zu billigendes Verfahren, das die White-Star-Linie hiermit einschlägt. Gewiß wird sie zu verschweigen haben, was schroffste Verurteilung erheischt, keinesfalls aber darf sie jetzt noch mit Mitteilungen jedweder Art zurückhalten oder sich in sphinxischen Antworten ergehen. Die Wahrheit ist unterwegs! Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß die vom amerikanischen Staat ernannte und der „Carpathia" entgegengesandte Untersuchungskommission nicht rechtzeitig an Bord kommen konnte. Dadurch wird sich die Ausgabe eines offiziellen, amtlichen Berichts über den Hergang der „Titanic"-Katastrophe nach Aussagen von Augenzeugen erheblich verzögern und die Presse vorläufig auf allerlei Alarmnachrichten angewiesen sein, die von manchmal nicht einwandfreier Seite herübergekabelt werden und mit gewisser Vorsicht aufzunehmen sind, gab es doch sogar schon vorgestern Zeitungen in Europa, die mit authentischen (!) Berichten aufwarten konnten. Es waren natürlich lauter verstiegene Lügen, die sich ein übereifriger Journalist jenseits des großen Teiches aus den Fingern gesogen hatte. Erst heute konnten natürlich die ersten Mitteilungen von Ueberlebenden vorliegen, wie wir sie im nachfolgenden wiedergeben.

Außer dem eigentlichen, von den Ueberlebenden selbst aufgesetzten Communiqué können wir noch einige besondere Augenzeugenbericht hinzufügen.

Was jetzt zuerst nottut und alle Hände beschäftigen wird, ist eine angelegentliche Fürsorge für die Ueberlebenden, sorgfältige Nachforschung nach den Vermißten und würde Bestattung der vielen, vielen Toten. Da gibt es Tausende von Verwaisten, Verwitweten, die zu versorgen sind. Und wieviel Tränen sollen getrocknet werden! Erfreulicherweise setzte schon beim Bekanntwerden der Schreckensnachricht eine große Hilfsaktion ein, die ansehnliche Mittel bereithält. Ein schlichtes, aber um so schöneres Zeichen des Pflichtgefühls und der Anerkennung ist es zu nennen, wenn gestern die amerikanische Fondsbörse schnell 20 000 Dollar sammelte und sie den Zwischendeckern der „Titanic" an der Anlegestelle der „Carpathia" aushändigen ließ. Gleichzeitig mit der Fürsorge für die Ueberlebenden, Vermißten und Toten wird die Untersuchung der Schiffskatastrophe ihren Verlauf nehmen, auf deren Ergebnis darum natürlich noch einige Tage gewartet werden muß, weil die Nachforschungen mit größter Sorgfalt geführt werden müssen. Darüber also heute noch nichts.

Seit gestern abend spielt der Telegraph unaufhörlich auf allen Kabellinien des Ozeans, und bereits heute früh lagen die ersten Augenzeugenberichte vor, die wir hier im Anschluß an die Meldungen von der Landung der „Carpathia" mitteilen. Die Stunde der Landung der rettenden „Carpathia" war eine erschütternde, erhabene für alle, die sie miterlebt haben, und auch der Leser in fernsten Landen wird nur mit großer innerer Bewegung hiervon lesen und nicht ohne Rührung und Erschütterung den Bericht verfolgen, den das Komitee der Ueberlebenden auf der „Carpathia" amerikanischen Journalisten zur Veröffentlichung übergab. Eine moderne, echt amerikanische, aber praktische Maßnahme.

Es ist eine furchtbare Summe von Unglück und Elend, Tapferkeit und Aufopferung darin enthalten, eine Welt voller Schrecken und Wunder, wie sie sich kein Mensch auszudenken vermag.

Die Ankunft der „Carpathia" in New York.

New York, 19. April. Trotzdem die Cunardlinie den Termin der Ankunft der „Carpathia" verheimlicht hatte, sammelten sich mit einbrechender Dunkelheit ungeheure Menschenmengen am Ufer an. Auf dem Cunarddock hatten sich etwa 500 Angehörige der Ueberlebenden der „Titanic"-Katastrophe eingefunden. Heute morgen um 2,45 Uhr mitteleuropäischer Zeit lief die „Carpathia" in den Hafen ein. Die am Ufer harrende Menschenmenge bewahrte eine feierliche Haltung. Zahlreiche Aerzte, Krankenpfleger und sonstige Angestellte der New Yorker Krankenhäuser sowie des Roten Kreuzes waren nach dem Hafen entsandt worden. Von Augenblick zu Augenblick trafen Automobile mit Kleidern für die „Titanic"-Passagiere ein. Es war

ein überwältigender Augenblick,

als endlich die ersten Passagiere an Land kamen und ihren Anverwandten in die Arme fielen. Ueberall herrschte feierliche Stille, die nur von dem Schluchzen der Menge unterbrochen wurde. Vierzig Krankenwärter begaben sich an Bord, um sich der Verletzten anzunehmen, die später durch andere Krankenwärter in New Yorker Krankenhäuser überführt wurden. Um 3 Uhr 45 Min. morgens mitteleuropäischer Zeit kamen die ersten Ueberlebenden der „Titanic"-Katastrophe an Land. Die Journalisten waren dem Dampfer bereits entgegengefahren und hatten zahlreiche Blitzlichtaufnahmen gemacht.

Seitens eines Komitees der Ueberlebenden wurde den Journalisten ein Bericht übergeben, in dem die Einzelheiten der entsetzlichen Katastrophe geschildert werden.

Zur Landung wird noch von anderer Seite gemeldet:

London, 19. April. Die Fahrtbeschleunigung der „Carpathia", die Sandy Hock gestern abend um 7 Uhr passierte, hat es der Untersuchungskommission des Senats unmöglich gemacht, in der Bucht an Bord des Schiffes zu kommen. Das Schiff hielt in der Quarantänestation. — Die Regierung hatte auf die übliche Untersuchung der Zwischendeckspassagiere verzichtet, um ihre Landung zu erleichtern. Nur die Verwandten der Ueberlebenden, Beamte der White-Star-Linie und Vertreter der telegraphischen Agenturen wurden auf dem Pier zugelassen. Die Stadtverwaltung von New York hat für die Unterkunft der Zwischendeckspassagiere Sorge getragen. — An der gestrigen Fondsbörse wurden für die Zwischendeckspassagiere der „Titanic" 20 000 Dollar gesammelt, die durch eine Abordnung an den Anlegeplatz der „Carpathia" gebracht wurden.

Das Communiqué der Ueberlebenden.

New York, 19. April. Ein Komitee der Ueberlebenden hat, um sensationellen und übertriebenen Meldungen vorzubeugen, einen Bericht für die Presse ausgegeben. Er lautet: Am Sonntagabend 11 Uhr 40 Min., in einer kalten, sternhellen Nacht bei ruhiger See, rannte die „Titanic" an den Eisberg an, der von den Auslugern zu spät entdeckt worden war. Nach Feststellung der Beschädigung wurde der Befehl gegeben, die Rettungsgürtel anzulegen und die Boote niederzulassen. Das Schiff sank ungefähr um 2 Uhr 20 Min. Die üblichen drahtlosen Notsignale und Raketenschüsse wurden abgegeben. Die „Carpathia" erhielt den Notruf um Mitternacht und traf um 4 Uhr morgens an der Unfallstelle ein. Die Besatzung der „Carpathia" traf die ganze Nacht Vorbereitungen. Die Ueberlebenden wurden mit der rührendsten Fürsorge und Freundlichkeit aufgenommen. Die Zahl der Passagiere der „Titanic" betrug 330 in der 1., 302 in der 2. Klasse und 750 im Zwischendeck. Die Mannschaft zählte 940 Mann.

Zusammen 2322 Mann.

Gerettet von der „Carpathia" sind 210 erster, 125 zweiter Klasse und 200 Zwischendeckspassagiere, 39 Matrosen, 96 Stewards, 71 Heizer und 4 Offiziere.

745 Gerettete.

Die Zahl der Geretteten stellt 80 Prozent der Kapazität der vorhandenen Rettungsboote dar.

Der Bericht betont die ungenügende Zahl der Rettungsboote, den Mangel an ausgebildeten Seeleuten zur Bemannung der Boote und die ungenügende Zahl der Offiziere.

New York, 19. April. Der Pressebericht der Ueberlebenden der „Titanic" verlangt bezüglich der Rettungseinrichtungen von der amerikanischen Regierung die **Einberufung eines internationalen Kongresses,** um die Schiffsgesellschaften zu zwingen, die Passagierschiffe mit ausreichenden Rettungsmitteln auszurüsten.

Die Bergung der Ueberlebenden.

New York, 19. April. Ein Passagier der „Carpathia" erzählte, man habe von der „Carpathia" sechzehn Rettungsboote gesichtet. Die Ueberführung der Geretteten auf die „Carpathia" bot einen mitleiderregenden Anblick. Den Erwachsenen wurden Taue um den Leib geschlungen, Kinder und Säuglinge wurden in Säcken an Deck gezogen. Einige Boote waren nicht halbvoll, andere überfüllt. Einige Insassen trugen Gesellschaftstoiletten, andere Nachtgewänder und Decken. Sobald die Geretteten an Bord der „Carpathia" waren, eilten sie in den Salon, um ein warmes Frühstück einzunehmen, da sie vier oder fünf Stunden bei schneidendem Wind in den Booten zugebracht hatten. Sie klagten nicht und schienen von dem Erlebten wie betäubt. Nach der Mahlzeit wurde ein Gottesdienst abgehalten.

Die Todesstunde.

New York, 19. April. In dem Bericht des Passagiers der „Carpathia", des Korrespondenten der „Evening World", Charles Hurd, heißt es weiter:

Bei dem Untergang der „Titanic" sind **etwa 1700 Personen umgekommen.** Der Eisberg wurde eine Viertelstunde entfernt entdeckt, der Zusammenprall erfolgte fast gleichzeitig.

SLUB
Wir führen Wissen.